

Sieben Schritte für autonome Lerner von Fremdsprachen - Entwickelt auf der Grundlage des Lernwerkzeugs „TALK Deutsch“ -

von Alfred Gehrman

In diesem Aufsatz werden sieben Arbeitsschritte beschrieben, die es autonomen LernerInnen ermöglichen, neue Strukturen und Inhalte effizient und nachhaltig verstehen, lernen, anwenden, variieren und wiederholen zu können. Diese Arbeitsschritte wurden entwickelt für das Lernwerkzeug „TALK Deutsch“ (Gehrman, 2003); sie lassen sich aber unter entsprechenden Bedingungen auch mit anderen Lernmaterialien ausführen.

Bei „TALK Deutsch“ handelt es sich um ein Arbeitsmittel, das für japanische DeutschlernerInnen in Großklassen entwickelt wurde und ihnen ermöglicht, weitgehend unabhängig vom Kursleiter in Paaren und Kleingruppen zu arbeiten. Der Kursleiter assistiert beim Lernen als *Facilitator*. Er wird immer da aktiv, wo der Einzelne oder die Gruppe nicht weiterkommen, und er informiert über Hintergründe und Zusammenhänge sprachlicher ebenso wie methodischer Art (vgl. Gehrman, 1999).

„TALK Deutsch“ besteht aus Textmodellen in Dialogform, einem Tonträger (CD) mit Aufnahmen dieser Dialoge in verschiedenen Geschwindigkeiten, Bildkarten zur Illustration und als Sprech Anlass für Variationen, sowie einem Arbeitsheft mit Wort- und Grammatiktabellen, einer Übersetzung der Textmodelle in die Ausgangssprache der Lerner und einer ebenfalls ausgangssprachlichen Anleitung für die Arbeit in den hier beschriebenen sieben Schritten.

Schritt 1: Verstehen

Ziel des ersten Arbeitsschritts ist es, den Inhalt der Textvorlage zu verstehen. Zunächst muss überlegt werden, ob es im Text einzelne Wörter oder auch ganze Sätze gibt, deren Bedeutung sich auch ohne Übersetzungshilfe erschließen lässt. Erst danach wird bei „TALK Deutsch“ die japanische Übersetzung der Dialogmodelle herangezogen. Die Studenten lernen, die mit der Textvorlage korrespondierenden Abschnitte in der Übersetzung zu finden.

Der deutsche Text soll so gut verstanden werden, dass er mit verteilten Rollen in der Ausgangssprache vorgetragen werden kann. Während die Lerner das fremdsprachige Original sehen, sprechen sie den Text in ihrer eigenen Sprache. Dieser Schritt ist nötig, um sicherzustellen, dass die Lerner verstehen, was sie in den nächsten Arbeitsschritten in der Zielsprache schreiben, sprechen und spielen werden. Es darf nicht sein, dass die Lerner die Aussprache von Modellsätzen oder Modellwörtern üben, deren Inhalt sie nicht verstehen. Es muss immer darum gehen, Inhalte zu vermitteln, und nicht darum, Sprache zu produzieren.

Auch außersprachliche Mittel wie Gestik und Augenkontakt sollen bei diesem Schritt schon beachtet werden. Die Frage „Wer ist das?“ bleibt sinnlos, wenn nicht auf jemanden gezeigt wird! Es ist dabei egal, ob die LernerInnen auf eine Person auf der Bildkarte oder im Klassenraum zeigen. Der *Facilitator* muss darauf achten, dass z. B. bei der Frage „Wer ist das?“ nicht auf Sachen gedeutet wird. Zu späteren Zeitpunkten sollte der *Facilitator* immer wieder einmal nachfragen, ob die LernerInnen wirklich verstehen, was sie gerade üben. Die Konzentration auf den Inhalt erleichtert das Auswendiglernen und die angemessene Intonation der Dialoge.

Dieser Arbeitsschritt ist dann beendet, wenn die Übersetzung der Textvorlage korrekt und ohne zu stocken in der Ausgangssprache vorgetragen werden kann, bei Konversationsmodellen in allen Rollen.

Schritt 2: Hören und Schreiben

Nach der Sicherung des Inhaltes kommt als nächster Schritt das Schreiben nach Gehör. Hierfür benötigen die Lerner Schreibzeug, ein Tonwiedergabegerät und die Textvorlage.

Die Lerner hören den Text und schreiben das Gehörte ohne Blick auf die Vorlage auf. Dabei sollten die Lernerinnen individuell bestimmen können, wie oft sie den Text hören. Das Geschriebene wird anschließend mit Hilfe der Textvorlage, am besten mit einem andersfarbigen Stift, korrigiert. Dann werden die Textvorlage und das Geschriebene verdeckt, und auf ein neues Blatt wird, wieder nach Gehör, eine neue Version geschrieben. Dieser Vorgang wird so oft wiederholt, bis der gehörte Text fehlerfrei niedergeschrieben werden kann.

Dieser Arbeitsschritt ist von großer Bedeutung für den weiteren Lernprozess: Japanische LernerInnen des Deutschen erleben erstmalig eine vom Englischen verschiedene Relation zwischen Laut und Zeichen im lateinischen Alphabet. Insbesondere bei den ersten Versuchen werden Interferenzen aus dem Englischen die Hauptfehlerquelle sein (z. B. „nine“ anstelle von „nein“). Diese Erfahrung lässt sich nicht durch Abschreiben machen.

Für den Deutschunterricht in Japan gilt, dass Katakana nicht zulässig sind, denn sie können nur für die japanische Sprache angemessen eingesetzt werden. Wird der Gebrauch von Katakana für Deutsch von vornherein ausgeschlossen, vermindert sich die Gefahr von Interferenzen bei der Aussprache.

Viele StudentInnen versuchen, die Texte durch häufiges Abschreiben zu memorieren. Das ist aber nicht der Sinn dieses Arbeitsschrittes. Es geht noch nicht darum, den Text auswendig wiedergeben zu können, sondern darum, ihn nach Gehör fehlerfrei aufzuschreiben. Oftmaliges Abschreiben entspricht mehr dem Bild, das die StudentInnen vom Lernprozess haben, es ist aber in Wirklichkeit geistig weniger anspruchsvoll und weniger mühsam als das Schreiben nach Gehör. Unsere Methode ist effizienter und eine optimale Vorbereitung auf den nächsten Arbeitsschritt, mit dem erstmals die Aussprache geübt wird.

Ist der gehörte Text mindestens einmal vollkommen fehlerfrei aufgeschrieben worden, wird zum nächsten Arbeitsschritt weitergegangen.

Schritt 3: Hören und Nachsprechen

Jetzt beginnen die LernerInnen, am besten von vornherein mit verteilten Rollen, die Dialoge - bzw. zunächst einmal die einzelnen Sätze - nachzusprechen. Auch hier ermöglicht die individuelle Kontrolle der Tonwiedergabe die Anpassung an die jeweilige Lerngeschwindigkeit. Es ist unter Umständen ratsam, zu zweit ein Abspielgerät gemeinsam zu benutzen, da das gemeinsame Üben das Selbstvertrauen stärkt und die Angst vor Fehlern nimmt.

Nachdem den LernerInnen in den vorherigen Schritten sowohl die Bedeutung als auch die Schreibung des zu lernenden Textmodells vollständig klar geworden sind, ist das Ziel dieses Arbeitsschrittes, der Vorlage in Aussprache und Intonation möglichst nahe zu kommen. Dabei sollen die Lerner versuchen, den Text sowohl mit als auch ohne schriftliche Vorlage nachzusprechen.

Wenn eine vollkommene Übereinstimmung zwischen akustischer Vorlage und eigener Aussprache erreicht worden ist, kann zum nächsten Schritt weitergegangen werden.

Schritt 4: Lesen und Sprechen

Ziel des vierten Arbeitsschrittes ist es, den Modelltext ohne akustische Hilfe korrekt vorzulesen. Der Modelltext soll ohne die Vorgabe vom Tonband, aber weiterhin mit Blick auf die Textvorlage in möglichst realer Sprechgeschwindigkeit wiedergegeben werden.

Dabei sollte zunächst langsam angefangen und allmählich normales Sprechtempo angestrebt werden. Bei Dialogen empfiehlt es sich, lediglich den eigenen Text anzusehen und nur zu hören, was die Partnerin sagt. Das fördert das Hörverstehen, konzentriert auf den Inhalt und macht eine präzise Aussprache nötig.

Mit diesem Arbeitsschritt endet die Phase der Texterschließung. Der Text bzw. die verschiedenen Rollen des Dialogs können jetzt korrekt und ohne zu stocken auf Deutsch vorgelesen werden.

Schritt 5: Sprechen mit Hilfe

In den folgenden Arbeitsschritten geht es darum, sich beim Sprechen von der Vorlage zu lösen, den Dialog jedoch weiterhin korrekt und ohne zu stocken in den jeweiligen Rollen vorzutragen zu können. In Schritt 5 geschieht dies unter Zuhilfenahme von Stichworten. Diese Stichworte sind in „TALK Deutsch“ in einer eigenen Spalte neben dem Modelltext aufgeführt - eine entsprechende Stichwortliste lässt sich für andere Textvorlagen ohne weiteres selbst erstellen.

In jedem Fall dürfen zum Abschluss dieses Arbeitsschrittes nur noch die Stichworte, nicht aber der vollständige Text offen liegen.

Schritt 6: Sprechen ohne Hilfe

Beim sechsten Schritt geht es schließlich darum, den Dialog vollkommen ohne schriftliche Hilfe vorzutragen. Eine etwa bereitliegende Reihe von Bildkarten, eine Routine von Gesten und Bewegungen oder andere außersprachliche Hilfsmittel sollen weiterbenutzt werden. Wie schon bei Schritt 1 wird auch auf Körpersprache, Gestik und Blickkontakt geachtet. Der Dialog wird nicht als Präsentation von Sprache, sondern als Vermittlung von Inhalten gestaltet. Ziel dieses Arbeitsschrittes ist es, abwechselnd in beiden Rollen eine möglichst natürliche Konversation zu präsentieren.

Schritt 7: Spielen und Variieren

Dieser Arbeitsschritt steht am Ziel der bis hierher beschriebenen Routine: die gelernten Sprachbausteine werden angewendet, um neue und eigene Inhalte auszudrücken. Die gelernte Gesprächsszene wird in einem Rollenspiel präsentiert, zur Illustration werden weitere Bildkarten oder andere neue Sprechansätze herangezogen bzw. selbst kreiert. Mit Hilfe von Vokabellisten, Wörterbüchern oder unter Hinzuziehen des *Facilitators* werden neue Sprachbausteine zur Variation eingefügt.

Lernerautonomie im Klassenverband

Mit Hilfe der hier beschriebenen Routine ist es möglich, Fremdsprachenunterricht in großen Klassen so zu organisieren, dass einerseits lernerzentriert und individuell gearbeitet wird, andererseits aber die Großklasse einen gemeinsamen Lernstoff derart bearbeitet, dass jederzeit auch kombinierte Aktivitäten, die über das Paar und die Kleingruppe hinausgehen, sowie gemeinsame Überprüfungen von Lernfortschritten möglich sind.

Wo der Unterricht vorrangig für gemeinsames Üben der Hör- und Sprechaktivitäten genutzt werden soll, empfiehlt es sich, die ersten beiden Arbeitsschritte (Texterschließung und

Schreiben) zur Zeitersparnis vollständig in die häusliche Vorbereitung zu legen.

Fast alle Arbeitsschritte lassen sich als Tests einsetzen. Die korrekte Bearbeitung jedes einzelnen Schrittes kombiniert mit einer angemessenen Betreuung durch den *Facilitator* gewährleistet einen realistisch vorhersehbaren und daher innerhalb eines Curriculums planbaren Lernfortschritt.

Literatur

Alfred Gehrman, Von der didaktischen Kompetenz der Lernenden: Anfängerunterricht mit dem „TALK Learning System“, Deutschunterricht in Japan 4 (1999), S. 99 - 111.

Alfred Gehrman, TALK Deutsch 1, 2. Auflage, Kyoto (Creative Services International), 2003.

Alfred Gehrman hat als Lehrer für Deutsch als Fremdsprache in Deutschland, Irland und Japan gearbeitet. Zur Zeit ist er Berater für Akademischen Austausch in Berlin. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören Großklassendidaktik, Kooperatives Lernen und Computerunterstützter Sprachunterricht.

Internet: www.alfred-gehrman.de / E-Mail: facilitator@web.de

Weiterführende Literatur

Bowen, Tim und Jonathan Marks: Inside teaching: Options for English Language Teachers. Oxford: OUP 1994.

Britten, Jonathan B.: Learning How to Talk by Talking. Nakamura University Bulletin 30 (1998). S. 37-40.

Dubin, Fraida und Elite Olshtain: Course Design. Developing Programs and Materials for Language Learners. Cambridge: CUP 1986.

Einwaechter, Nelson F.: Self-Monitoring by Students, Journal of Yasuda Women's University Hiroshima, Nr. 23 (1995). S. 19-25.

Gehrman, Alfred: Allein gegen alle. Deutschunterricht in der Großklasse, in: G. van Troyer, S. Cornwell, H. Morikawa (Hg.): On JALT 95: Curriculum and Evaluation. Tokyo: The Japan Association for Language Teaching 1996. S. 263-265.

Gehrman, Alfred: Was gibt's Neues? - New Ideas for the German Classroom, in: Brad Visgatis (Hg.), On JALT 97: Trends and Transitions. Tokyo: The Japan Association for Language Teaching 1998. S. 235-239.

Goodman, Mitchell: Cooperative Learning. Focusing on the Japanese University Context. Submitted [...] for the Master of Arts in Teaching Degree at the School for International Training. Brattleboro/Vermont 1998.

Junge, Johann und Damien Andrews: The Complete Guide to TALK. Kyoto: Creative Services International 1993.

Junge, Johann: Talk German. Ein alternatives Lern- und Lehrbuch: Selbstbestimmtes Lernen

im Unterricht. Lektorenrundbrief 7 [Tokyo: DAAD] (1999). S. 2-3.

Kluge, David: A Brief Introduction to Cooperative Learning. In: D. Kluge, S. McGuire, D. Johnson, R. Johnson (Hg.): Cooperative Learning. Tokyo: The Japan Association for Language Teaching (1999). S. 16-22. (JALT Applied Materials).

McGuire, Steve: Cooperative Learning. Using Commercially Available Materials. The Language Teacher 10 (1994). S. 27-29.

TALK Learning Set. German. Kyoto: Creative Services International 1998.

Willis, Jane: A Framework for Task-Based Learning, Harlow: Longman 1996.